

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	67 (1960)
Heft:	12
Rubrik:	Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regierung unter dem Druck von außen dies auf lange Sicht durchsetzen kann, auch wenn sie die betreffenden Ablader mit der Kürzung der Exportquote bestraft — bei einem Ablader wurde die Exportquote aus diesem Grunde auf die Hälfte seines Normalexportes herabgesetzt —, und die Entwicklung ging in letzter Zeit wieder in Richtung erneuter Switch-Transaktionen. Die Diskonte sind zwar momentan noch nicht sehr hoch, nur leicht über dem offiziellen Diskontsatz von 6 Prozent, es ist aber ziemlich sicher damit zu rechnen, daß bis in einigen Monaten die Entwicklung ganz ähnliche Schritte nimmt wie früher, das heißt sukzessive Vergrößerung der Switch-Möglichkeiten und damit auch sukzessive Erhöhung des Diskonts. Der momentane Kurs über die Schweiz, der sich um rund Fr. 12.— je ägypt. Pfund herum bewegt (offizieller Kurs Fr. 12.65), ist gänzlich uninteressant, und es darf daher nicht überraschen, daß es nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den anderen europäischen Ländern Verbraucher gibt, die mit Käufen sehr zurückhaltend sind und auf vorteilhaftere Preise warten.

Aegypten braucht dringend Devisen und wird schon aus diesem Grunde, sowie wegen des Ueberangebotes in extralangstapiger Baumwolle, dazu gezwungen werden, von seiner starren Politik abzugehen, welche Entwicklung wir übrigens nicht zum erstenmal erleben würden, und welche Entwicklung zum Teil auch bereits eingesetzt hat, indem Aegypten einsieht, daß es sich die erforderlichen Devisen nur in Baumwolle mit Bezahlung in konvertierbaren Devisen beschaffen kann. Damit werden auch wieder die «Switch-Transaktionen», d. h. Zahlungen über Drittländer, ermöglicht, und die letzten europäischen Offerten für spätere Verschiffungen enthalten auch bereits höhere Diskonte. Es gibt heute sozusagen noch keine Möglichkeit einer Deckung solcher Transaktionen, es ist aber damit zu rechnen, daß bis zum Verschiffungstermin die Zahlungen auf diese Weise mit höheren Diskonten durchgeführt werden können.

In *amerikanischer Saat*, wie USA-, Nicaragua-, Paragaa-, Brasil-, syrische Baumwolle usw., ist die Lage ähnlich, jedoch nicht so ausgeprägt. Leider haben die amerikanischen Ablader trotz der hohen USA-Inlandbasis begonnen, an das Ausland billig zu offerieren und dagegen Arbitrageware zu verschiffen, wobei sie sich an den verhältnismäßig billigen Arbitragedifferenzen der verschiedenen europäischen Baumwollbörsen erholen. Natürlich ist damit dem Verarbeiter nicht geholfen; in den letzten Monaten hat aber leider ganz allgemein auf allen Gebieten

eine kaufmännische Tendenz eingesetzt, «billig, billiger und nochmals billiger», was leider nicht im Interesse der Verbraucher liegt. Irgendwo muß doch die Billigkeit stets herausgeholt werden, und es ist schade, daß es gerade die amerikanischen Verschiffer sind, die einen solchen Tendenzumschwung auch mit einem Artikel wie Rohbaumwolle mitmachen.

Es ist vorgekommen, daß von großen Abladern anstelle von $1\frac{1}{8}$ Zoll ein knappes Zoll verschifft wurde; die Arbitragedifferenz für diese Stapeldifferenz ist nicht sehr groß; die Spinnerei weiß aber mit einem solchen Stapel nichts anzufangen und verliert natürlich weit mehr als die verhältnismäßig kleine Arbitragevergütung.

Ein wichtiger Faktor amerikanischer Saat stellt dieses Jahr auch die *Sao-Paulo-Baumwolle* mit einer zu erwartenden Ernte von rund 83 000 Tonnen gegenüber 73 000 Tonnen in der letzten Saison. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß der größte Teil aus niederen Qualitäten Klasse 5 und tiefer besteht; die Typen 2—5 stellen nur ungefähr 13 Prozent der Ernte dar.

Die *Preisbasis der amerikanischen Saaten* blieb fest; billige Offerten stellen meist auch eine abfallende Ware dar.

In den *kurzstapligen Flocken Pakistans, Indiens und Burmas* hat sich die Lage seit unserem letzten Bericht eher noch etwas verschärft. Die offizielle indische Erklärung, daß sie keine Baumwolle für den Export freigebe, bis der Inlandbedarf sichergestellt sei, hat die Angebotsknappheit noch vergrößert. In Pakistan wurden bis jetzt rund 80 000 Ballen Stapelbaumwolle und rund 20 000 Ballen kurzstaplige Baumwolle verkauft. Der tiefste Preis für die kurzstapligen Flocken wurde in der zweiten Hälfte September erreicht; seither sind die Preise im Steigen begriffen, und in Anbetracht der Knappheit im Angebot kann diese Saison kaum noch ein Preisrückgang erwartet werden.

In Europa war der Baumwollverbrauch in den letzten Wochen etwas im Rückgang begriffen; vor allem wies Westdeutschland einen beträchtlichen Verbrauchsrückgang auf, so daß diese Saison kaum mehr mit dem gleichen Absatz wie letztes Jahr gerechnet werden kann. Zudem exportiert die Sowjetunion sehr viel Baumwolle nach Westdeutschland.

Dagegen wird Rotchina diese Saison noch beträchtliche Quantitäten benötigen, so daß sich unter Umständen der Rückgang in Europa durch den Mehrverbrauch Chinas ausgleicht.

Kleine Zeitung

Vielseitige Papierverwendung durch Chemiefaser-Armierung. — Neue Marktmöglichkeiten ergeben sich jetzt durch die Papierarmierung mit synthetischen Chemiefasern. Die Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld, stellte in der Messe-Saison 1960 diese neuen Entwicklungen erstmalig der Öffentlichkeit vor. So erhalten z. B. technische Papiere, die bisher mit Baumwolle oder Zellwolle verstärkt wurden, durch Armierung mit synthetischen Fäden eine bessere Widerstandskraft gegen mechanische Beanspruchung.

Die geringe Wasseraufnahme und die auch in nassem Zustand praktisch unverändert hohe Festigkeit der Synthetika sind vor allem dort bedeutsam, wo Verpackungspapiere offen der Witterung ausgesetzt werden. Hier ist z. B. das mit Perlon oder Nylon verstärkte Bitumenpapier zu nennen, das unter anderem als Verpackung für Ueberseetransporte dient. Auch Säcke werden aus diesem Material für die verschiedensten Schüttgüter gefertigt. Eine weitere große Gruppe bilden wasserdichte Verpackungs-

materialien, z. B. für feuchtigkeitsempfindliche chemische Produkte. Solche Verpackungsmaterialien enthalten zur Erzielung einer hohen Festigkeit in jedem Falle ein lose eingestelltes Perlon-, Nylon- oder Diolen-Grundgewebe, zum Schutze gegen Feuchtigkeit eine Kunststoffolie und Papier, um die zu transportierenden Güter gegen Lichteinwirkung zu schützen und gleichzeitig eine gute Bedruckbarkeit zu ermöglichen. Zu dieser neuen Entwicklungsreihe zählen auch gewebeverstärkte Aluminiumfolien als wasserdichtes Verpackungsmaterial mit hoher Festigkeit, auch in selbstklebender Ausführung.

Auch Kartonagen können eine Fadenverstärkung erhalten, u. a. aus Perlon und Nylon, wobei bei gleichbleibender oder sogar höherer Festigkeit dünnere Kartonstärken als üblich verwendet werden können.

Eine weitere Entwicklung der «synthetischen» Armierung führt zum synthetischen Papier, das aber bisher auf Grund der hohen Gestehungskosten noch nicht als Massenverpackungsmaterial in Frage kommt, sondern sich eigene Verwendungsgebiete erschließen wird. H. H.